

Sport in der Ganztagschule – Chancen und Grenzen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen

Nils Neuber, Ivo Züchner

Zusammenfassung

Die Ganztagschule hat die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen verändert. Inwieweit das auch ihre Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten betrifft, ist allerdings bislang noch nicht eindeutig zu beantworten. Vor diesem Hintergrund skizziert der Beitrag die Bedeutung der Ganztagschule für das Aufwachsen junger Menschen sowie den Stellenwert des Sports im Ganztage. Darauf aufbauend werden Chancen und Grenzen des Ganztagsports für Kinder und Jugendliche auf der Grundlage aktueller empirischer Daten im Überblick aufgezeigt. Dabei wird auf Umfang und Inhalte der Sportangebote, ihre tatsächliche Nutzung, Möglichkeiten der Entfaltung und Partizipation sowie auf Lerneffekte und Auswirkungen auf das außerschulische Sportengagement eingegangen.

Schlagwörter: Sport, Ganztagschule, Aufwachsen, Kinder und Jugendliche

Sport in all-day schools – opportunities and limits for the growing up of children and adolescents

Abstract

The all-day school has altered the conditions of children and adolescents growing up. To what extent this affects their movement, play and sports activities cannot be answered conclusively yet. Against this backdrop, this article outlines the importance of all-day schools for young people growing up as well as the significance of sports in it. Building on that, opportunities and limits of sports for children and adolescents in all-day schools are presented, based on latest empirical data. The extent and content of the sports activities are outlined, as well as their actual usage, opportunities for development and participation, learning effects and impacts on extracurricular sports engagement.

Keywords: sport, all-day school, growing up, children and adolescents

1. Einleitung

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen hat sich in den vergangenen zehn, fünfzehn Jahren massiv gewandelt. Vor dem Hintergrund sozialer Modernisierungsprozesse ist es ungewisser und widersprüchlicher geworden, zugleich bietet die ‚Multioptionsgesellschaft‘ jungen Menschen eine Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten im soziokulturel-

len Bereich; nicht zuletzt die Digitalisierung hat zu einer enormen Dynamisierung juveniler Lebenswelten beigetragen (Neuber/Salomon 2015). Zudem kann eine zunehmende Pädagogisierung und Institutionalisierung von Kindheit und Jugend festgestellt werden. Formale Bildungssysteme, wie Kindertagesstätte und Schule, werden inhaltlich und zeitlich ausgeweitet; der schulische Erfolgsdruck steigt. Parallel dazu wird das schulische Lernen zunehmend durch außerschulische Lernorte, wie Sportvereine und Jugendverbände, ergänzt, deren Bildungsintentionen immer deutlicher zu Tage treten. Insgesamt wird von einer massiven Ausweitung des öffentlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags gesprochen (Rauschenbach 2015).

In dieser Situation kommt der Ganzttagsschule eine zentrale Bedeutung zu. Einerseits werden mit ihr anspruchsvolle Zielsetzungen, wie die individuelle Förderung aller Schüler/innen, eine veränderte Lernkultur oder die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem, verbunden (Rauschenbach u.a. 2012). Andererseits bindet sie viele Kinder und Jugendlichen bis weit in den Nachmittag hinein. Der rasche Ausbau der Ganzttagsschulen hat dazu geführt, dass im Jahr 2015 bereits 39% aller Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen Ganzttagsschüler waren – bei starken alters- und landespezifischen Unterschieden (KMK 2017, S. 12). Innerhalb einer Zeitspanne von nur 15 Jahren ist die Ganzttagsschule damit zu einem „integralen Bestandteil des deutschen Bildungssystems geworden“ (Coelen/Stecker 2014, S. 5).

Inwieweit das Auswirkungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen hat, nicht zuletzt auf ihre Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten, ist seit dem Beginn des Ausbaus durchaus intensiv diskutiert worden (Naul 2006). Die Perspektive der Heranwachsenden ist dabei jedoch nicht selten vernachlässigt worden. Vor diesem Hintergrund fragt der vorliegende Artikel im Sinne eines Überblicksbeitrags nach der Bedeutung der Ganzttagsschule für das Aufwachsen junger Menschen im Allgemeinen und ihr Sport- und Bewegungsverhalten im Besonderen. Dabei werden sowohl strukturelle Rahmendaten, etwa zum Sportengagement im Ganzttag, als auch Studien zur Perspektive der Heranwachsenden, etwa zu ihrer Einschätzung von Sportangeboten, herangezogen. Einleitend werden die Bedeutung der Ganzttagsschule im Aufwachsen und der Stellenwert des Sports in der Ganzttagsschule skizziert. Darauf aufbauend werden Chancen und Grenzen des Ganzttagssports für Kinder und Jugendliche vor dem Hintergrund aktueller empirischer Daten aufgezeigt. Dabei wird insbesondere auf Umfang und Inhalte der Sportangebote, ihre tatsächliche Nutzung, Möglichkeiten der Entfaltung und Partizipation sowie auf Lerneffekte und Auswirkungen auf das außerschulische Sportengagement eingegangen. Ein Fazit beschließt die Ausführungen.

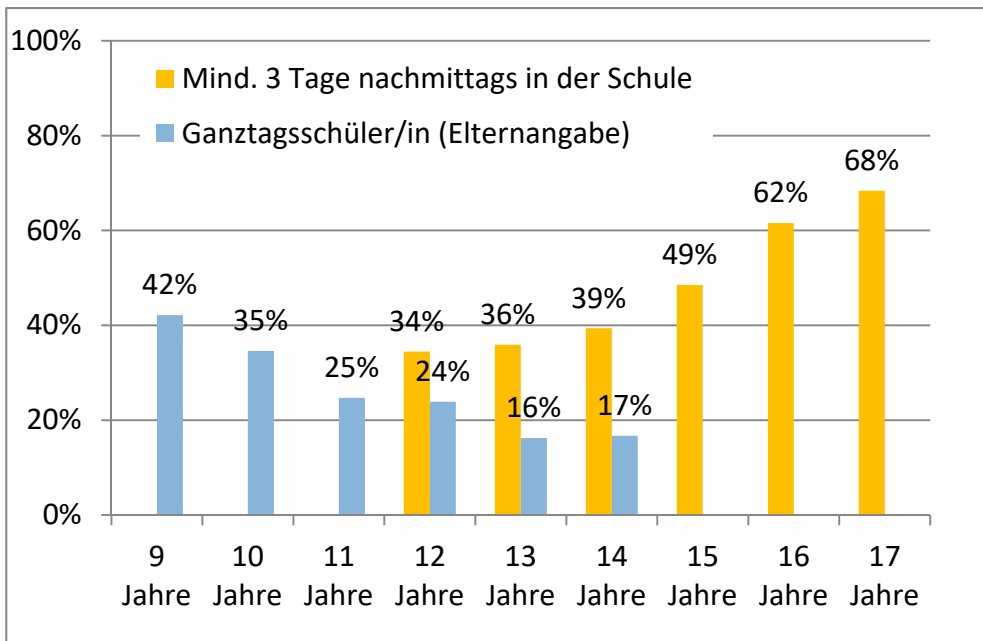
2. Bedeutung der Ganzttagsschule im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen

Der Ausbau der Ganzttagsschule geht einher mit anderen Entwicklungen, wie dem achtjährigen Gymnasium, der Inklusion im Bildungssystem oder dem fortschreitenden demographischen Wandel. Aber gerade an der Ganzttagsschule hatte sich die Diskussion entzündet, ob sich der Alltag von Kindern und Jugendlichen in Anbetracht der zunehmenden Zeit, die Heranwachsende in der Schule verbringen, nachhaltig verändern könnte. 15 Jahre nach dem Startschuss für den bundesweiten Ganzttagsschulausbau ist allerdings zu kon-

statieren, dass die Ganztagsschulen zwar einige Veränderungen, aber keine so tiefgreifenden Einschnitte mit sich gebracht haben, wie von manchen prognostiziert oder gar befürchtet wurden.

So hat *zum einen* die Dominanz des Ganztagsschulmodells mit freiwilliger Teilnahme dazu geführt, dass bislang bei 60% Ganztagsschulen an allen Schulen doch eben nur knapp 40% der Heranwachsenden Ganztagsschüler sind (KMK 2017). Und mit steigendem Alter nehmen Schüler/innen in deutlich geringerem Maße an Ganztagsangeboten teil; zudem schätzen sie die Angebote der Ganztagsschule als wenig attraktiv ein (*Deutscher Bundestag* 2017, S. 128; 346). *Zum anderen* zeigt sich, dass selbst dann, wenn Schülerinnen und Schüler am Ganztagsschulangebot teilnehmen, dies keineswegs eine starke zeitliche Einbindung bedeuten muss. Der Ganztagsschulbesuch findet in der Mehrheit in der Sekundarstufe an zwei bis maximal drei Tagen pro Woche statt (*Deutscher Bundestag* 2017, S. 347). Entsprechendes lässt sich mit den Daten der Studie „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AIDA-Studie) des *Deutschen Jugendinstituts (DJI)* von 2014 verdeutlichen, die zudem drittens aufzeigen, dass kein steigender Zusammenhang zwischen Ganztagsschulbesuch und in der Schule verbrachter Zeit besteht (vgl. Abb.1).

Abb. 1: Ganztagsschulteilnahme und Nachmittage in der Schule (Deutschland 2014) (DJI-AID:A Survey 2014, eigene Berechnungen, Schülerangaben: n=2877; Elternangaben: n=3611). Anmerkung: Ganztagsteilnahme wurde nur bis zum Alter von 14 Jahren erfasst, Nachmittagsaufenthalt in der Schule erst ab 12 Jahren) (eigene Darstellung)



Die Untersuchung zeigt zum einen die mit dem steigenden Alter sinkende Einbindung in den Ganztagsbetrieb (Hopf/Rohrig/Stecher 2014, S. 7) und zum anderen die mit dem Alter steigende zeitliche Einbindung von Jugendlichen in die Schule jenseits der Ganztags-

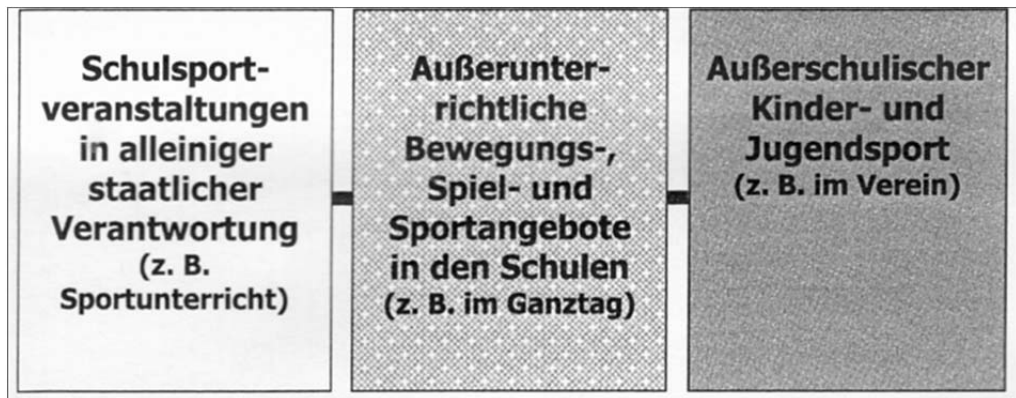
teilnahme (*DJI* 2014). Das bedeutet einerseits, dass Heranwachsende mit zunehmenden Alter mehr Zeit in der Schule verbringen, obwohl sie zugleich prozentual weniger häufig in den Ganztagsbetrieb eingebunden sind. Andererseits zeigt es, dass jüngere Schüler/innen in der Primar- und Sekundarstufe I tendenziell häufiger Ganztagschüler sind – wobei sie tatsächlich weniger Zeit in der Schule verbringen als häufig angenommen. Auch wenn ein Teil der jüngeren Schüler/innen durch die Ganztagschule mehr Zeit in der Schule verbringen, sind ältere Schüler/innen auch ohne den Ganztag länger in der Schule. Es bleibt zu klären, welche Auswirkungen das auf die Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten der Heranwachsenden hat.

3. Bedeutung des Sports in der Ganztagschule

Die Aktivitäten im Ganztag zählen zum außerunterrichtlichen Bereich schulischer Angebote. Mit Hausaufgabenbetreuung und Förderung, fachbezogenen Angeboten, fachübergreifenden Angeboten sowie Freizeitangeboten lassen sich grundsätzlich vier pädagogische Ganztagsformate unterscheiden (*Hopf/Stecher* 2014). Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten werden in allen vier Formaten angeboten, werden aber zumeist dem Freizeitbereich zugerechnet. Programmatisch geht es dabei um mehr „als nur um eine nahtlose Verlängerung von Vereinsangeboten oder nur um eine Verdoppelung des schulischen Sportunterrichts“ (*Naul* 2006, S. 21). Vielmehr handelt es sich um einen neuen Angebots-typ im Schnittfeld von Sport- und Sozialpädagogik, der zwischen Sportunterricht und Vereinstraining, zwischen formellen und informellen Lerngelegenheiten anzusiedeln ist (*Neuber* 2008).

Der systematische Ort des Ganztagsports ist nicht eindeutig zu bestimmen. Einerseits gehört er zum Bereich des außerunterrichtlichen Schulsports, der mit Pausensport, Sport-AGs, Schulsporttagen und -fahrten, Schulsportfesten und -wettkämpfen bislang überwiegend in der Hand der Sportlehrkräfte lag. Andererseits wird durch den systematischen Einbezug von Vereinsübungsleiterinnen und -übungsleitern ein neues Feld eröffnet. In den nordrhein-westfälischen Rahmenvorgaben für den Schulsport firmierte der Ganztags-sport denn auch bis 2013 als eigene „Säule“ im so genannten „4-Säulen-Modell“ des Schulsports (*Pack/Ackermann* 2011, S. 238). Ab 2014 wurde der Ganztagsport dann per Erlass der Säule des außerunterrichtlichen Schulsports zugerechnet (vgl. *MSW NRW* 2014). Welche pädagogischen, aber auch welche strukturellen und finanzpolitischen Zielsetzungen damit verbunden sind, bleibt abzuwarten. Festzuhalten ist, dass sich neben dem staatlich verantworteten Schulsport und dem gemeinwohlorientierten Vereinssport eine dritte Säule des Ganztagsports gebildet hat (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Drei-Säulen-Modell der Kinder- und Jugendbildung im Sport (Pack/Bockhorst 2011, S. 169)



Charakteristisch für den Ganztagessport sind u.a. fehlender Notendruck, kaum wettkampfsportliches Engagement, heterogene, oft jahrgangsübergreifende Gruppenzusammensetzung und die Anleitung durch unterschiedliche qualifizierte Fachkräfte, z. B. Übungsleiterinnen und Übungsleiter (Derecik/Kaufmann/Neuber 2013, S. 37-38). Darüber hinaus gibt es in einzelnen Ländern, Regelungen, die einen Übertritt in das Vereinswesen (Hamburg) als auch Wettkampfsport im Ligabetrieb von Ganztagesschulmannschaften ermöglichen. Diese besonderen Rahmenbedingungen stellen nicht zuletzt das Ganztagepersonal vor große Herausforderungen, da klassische Konzepte des Schul- und des Vereinssports nur bedingt anwendbar sind. Vor diesem Hintergrund ist zu klären, welches pädagogische Potenzial der Ganztagessport entfalten kann und welche Bedeutung er damit im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen spielt.

4. Chancen und Grenzen des Ganztagessports – empirische Annäherungen

Insgesamt ist die Befundlage zum Sport im Ganztage begrenzt. Neben Daten, die auf die wissenschaftliche Begleitforschung des Bundes zur Entwicklung der Ganztagesschule (StEG-Studien) sowie auf allgemeine Jugendpanels (AIDA; MediKuS) zurückgehen, gibt es keine bundesweite Erhebung zu Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten in der Ganztagesschule. Von einer systematischen Berichterstattung zum Sport im Ganztage kann daher nicht gesprochen werden. Mit Ausnahme der Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport an der Ganztagesschule (StuBSS) (Hildebrandt-Stramann/Laging/Teubner 2014) sind sportbezogene Untersuchungen ausschließlich länderspezifisch angelegt und methodisch sehr unterschiedlich ausgerichtet. Daher lassen sich kaum gesicherte Aussagen über Zielsetzungen, Inszenierungen und Wirkungen der Bewegungsangebote machen; auch die Perspektive der Kinder und Jugendlichen wurde bislang kaum untersucht. Einen vergleichsweise aktuellen Überblick über die sportbezogene Befundlage bietet der dritte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht, der in Bezug auf die Überblicksdaten teilweise herangezogen wird (Neuber/Kaufmann/Salomon 2015). Insgesamt ist die folgende Zu-

sammenstellung ausgewählter empirischer Befunde zum Sport im Ganzttag aber mit einer gewissen Vorsicht zu lesen.

4.1 Sportangebote

Sportaktivitäten gehören zu den häufigsten Angeboten im Rahmen der Ganztagschule. Je nach Studie liegen die Angebotsraten zwischen 98 und 99% (*Neuber/Kaufmann/Salomon* 2015, S. 431). Unabhängig von Schulstufe und Organisationsform kann damit festgehalten werden, dass Bewegungs- und Sportaktivitäten heute an nahezu jeder Ganztagschule in Deutschland zum Angebotskanon gehören (*StEG-Konsortium* 2015; *Süßenbach/Geis* 2013; *Thieme* 2014; *Geis/Wick/Naul* 2015). Der Umfang sportlicher Angebote ist im Zeitverlauf leicht ansteigend: Die StEG-Schulleitungsbefragungen belegen eine Verbreitung der Sportangebote an Grundschulen von 95% in 2005, 96% in 2009 und 95% in 2015; für die Sekundarstufe I liegt die Verbreitung bei 96% in 2005, 96% in 2009 und 97% in 2015 (*Rollett u.a.* 2011; *StEG-Konsortium* 2015, S. 78).

Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten finden sowohl selbstorganisiert, z.B. während der Mittagspause, als auch angeleitet, z.B. in Form von Arbeitsgemeinschaften, statt. Der Bereich der offenen Freizeitangebote im Sport ist bislang weitgehend unerforscht. In einer qualitativen Untersuchung zum informellen Lernen auf Schulhöfen von Ganztagschulen unterscheidet *Derecik* (2011) Bewegungsräume, Spielräume, Sporträume, Aktivitätsinseln sowie Rückzugs- und Kommunikationsinseln, die von den Heranwachsenden informell genutzt werden. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass gerade in den Pausen die Bewegungsangebote im Ganzttag besonders hoch im Kurs stehen. Das deckt sich mit Befragungen zu Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in Ganztagschulen, die einhellig den Wunsch nach mehr freier, unbeaufsichtigter Zeit bestätigen (*Kolbe u.a.* 2009, S. 28-31). Letztlich fehlen aber abgesicherte empirische Befunde zu bewegungsorientierten Pausenangeboten.

Im Hinblick auf die angeleiteten Angebote kann zwischen sportartspezifischen und sportartübergreifenden Aktivitäten unterschieden werden. Je nach Studie liegen die Anteile zwischen 52 und 71% für die sportartspezifischen und 25 und 37% für die sportartübergreifenden Angebote. Insgesamt bedeutet das etwa ein Verhältnis von 2:1. Zudem kann festgehalten werden: „Je höher der direkte Anteil von Sportvereinen für diese Angebote ist, desto höher ist auch der Bereich der sportartspezifische[n] Anteile“ (*Naul/Wick/Geis* 2015, S. 43). Zur weiteren Ausdifferenzierung der Angebote können diverse Studien zurate gezogen werden (*Neuber/Kaufmann/Salomon* 2015, S. 431-434): Ballsportarten liegen bei den *sportartspezifischen Angeboten* in allen Stichproben vorne, z.B. mit einem Anteil von 21% für Nordrhein-Westfalen (*SpOGATA* 2012, S. 14), 29% für Niedersachsen (*Süßenbach/Geis* 2014, S. 21) und 33% für Hessen (*Derecik u.a.* 2012, S. 42). Innerhalb der Gruppe der Ballsportarten ist – wenig überraschend – Fußball die häufigste Sportart. Der Fußball ist damit die Ganzttagssportart Nummer 1.

Die übrigen Ergebnisse fallen weniger eindeutig aus. So liegen Rückschlagsportarten mit einem Anteil von 14% in Hessen (*Derecik u.a.* 2012, S. 42) und 12% nach Angaben niedersächsischer Sportvereine (*Süßenbach/Geis* 2014, S. 21) jeweils auf dem zweiten Rang. Aus einer Befragung niedersächsischer Schulen ergibt sich dagegen nur ein Anteil von 9% für die Rückschlagsportangebote (*Süßenbach/Geis* 2013, S. 11). Die Angebotsquoten im Turnen liegen zwischen 4% (Schulstudie Niedersachsen) und 10% (Vereins-

studie Niedersachsen). Für die *sportartübergreifenden Angebote* ist es noch schwieriger, verlässliche Aussagen zu treffen, weil hier die Kategorisierungen noch uneinheitlicher ausfallen. So liegen in der hessischen Erhebung „Allgemeine Bewegungsförderung“ (9%) und „Psychomotorik“ (8%) relativ gleichauf mit „Akrobatik“ (8%) und „Tanz“ (11%) (Derecik u.a. 2012, S. 42). Die niedersächsischen Studien unterscheiden dagegen „Bewegungsförderung/Breitensport“ (25% bzw. 7%), „Tanzsport“ (12% bzw. 5%), „Gesundheitssport“ (2% bzw. 2%) sowie „Abenteuer- und Erlebnissport“ (jeweils 1%) (Süßenbach/Geis 2014, S. 21-22).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die sportartspezifischen Ganztagsangebote ganz ähnlich verteilt sind wie sportvereinsbezogenen Angebote im Kinders- und Jugendalter (Neuber 2011). Für die sportartübergreifenden Aktivitäten lässt sich das nicht sagen; hier scheint das Ganztagsangebot vielseitiger zu sein als das Vereinsangebot. Das mag an der heterogenen Zielgruppe im Ganzttag liegen, kann aber auch mit anderen Zielsetzungen zusammenhängen. Allerdings finden sich praktisch keine Hinweise zur methodischen Inszenierung der Sportangebote in Ganzttag. Die Art und Weise der Vermittlung, die einen erheblichen Einfluss auf die Ausgestaltung des neuen Angebotstyps „Ganzttagssport“ hat, wurde bislang nicht untersucht.

4.2 Nutzung der Sportangebote

Auch wenn es keine Teilnahme statistik für den Ganzttagssport gibt, lässt sich über allgemeine Studien zeigen, dass der Sport nicht nur im Angebot, sondern auch in der Nutzung ein zentrales Element der außerunterrichtlichen Zeit in Ganztagschulen ist. Sowohl in der StEG-Studie als auch der Hessischen Ganzttagsschulevaluation ist die Teilnahme an Sportangeboten die am häufigsten genutzte Angebotsform: StEG 55% der Ganzttagsschüler in der Sek I (Züchner 2013), HEGS 33% der Ganzttagsschüler (Hopf u.a. 2014). Insgesamt bildet sich die hohe Beliebtheit des außerschulischen Sports damit auch in den sportbezogenen Ganztagsaktivitäten ab (Züchner 2013). Die Studie StEG-A bildet die Teilnahme an Ganztagsangeboten von Schülerinnen und Schülern aus Realschulbildungsgängen retrospektiv über den Verlauf in der Sekundarstufe ab. Auch hier zeigt sich, dass Sportangebote in allen Klassenstufen die am stärksten genutzten Angebote sind, dass die Nutzung aber mit steigender Klassenstufe auch hier abnimmt (StEG 2016, S. 37).

Analysiert man genauer, wer die Sportangebote im Ganzttag nutzt, so zeigt sich, dass – nicht überraschend – Jungen stärker an Ganzttagsschulsportangeboten teilnehmen als Mädchen und dass eher jüngere Schüler/innen die Sportangebote nutzen. Gegenüber dem Sport in Sportvereinen ist eine Besonderheit der Sportaktivitäten im Ganzttag zudem, dass diese – anders als Vereinsaktivitäten – nicht schichtspezifisch in Anspruch genommen werden. Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft sind im Ganzttagssport anteilig in gleichem Maße beteiligt (Züchner/Rauschenbach 2013). Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind dabei sogar überrepräsentiert – damit könnte sogar von einem gewissen kompensatorischen Effekt der Ganzttagsschule für den organisierten Sport gesprochen werden. Allerdings sind in den Ganzttagssportangeboten Sportvereinsmitglieder überrepräsentiert, was die Frage von Transfereffekten aufwirft (vgl. Abschnitt 4.5).

4.3 Entfaltungsmöglichkeiten

Da die Ganztagsangebote dem außerunterrichtlichen „Freizeitbereich“ angehören, sind sie in besonderer Weise den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen verpflichtet. Die hohen Beteiligungsquoten sprechen zunächst durchaus dafür, dass dieser Anspruch in Bezug auf die Bewegungs- und Sportangebote erfüllt wird. Konkrete Untersuchungen zum Ganztagserleben, zu Motiven und Wünschen oder zur Zufriedenheit mit sportbezogenen Ganztagsangeboten aus der Sicht der Heranwachsenden sind jedoch Mangelware. Eine Ausnahme bildet die Untersuchung von *Deinet* u.a. (2017), die mittels qualitativer Methoden versucht, das Ganztagserleben von Kindern in der Grundschule zu rekonstruieren. Die Ganzttagsschule wird dabei vor allem als sozialer Ort gesehen, an dem die Heranwachsenden Gleichaltrige treffen und Freundschaften entwickeln können. Bereits an zweiter Stelle folgen aus der Sicht der Kinder Spiel- und Bewegungsangebote. Die besondere Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport in der Perspektive von Heranwachsenden deckt sich mit Ergebnissen allgemeiner Kinder- und Jugendstudien (*Kolbe* u.a. 2009; *Salisch* u.a. 2010; *Hurrelmann/Andresen* 2010).

Einen Schritt weiter geht die Frankfurter Ganzttagssportstudie, die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Zufriedenheit mit sportbezogenen Ganztagsangeboten befragt hat (*Heim/Prohl/Bob* 2013). Dabei konnte eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit den Leiterinnen und Leitern der Angebote festgestellt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mehrheitlich ein gutes Verhältnis zu den Betreuern, fühlen sich wohl und fair behandelt und erhalten bei Bedarf Hilfen. Allerdings äußern sie sich in Bezug auf Mitbestimmungsmöglichkeiten „deutlich zurückhaltender“ (*Heim/Prohl/Bob* 2013, S. 153). Fragt man Ganztagsanbieter nach den Kriterien für die Zusammenstellung der Sportangebote, so rangieren die Interessen der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle. Zu 87% wird das von den Niedersächsischen Schulen als Auswahlkriterium genannt, gefolgt von organisatorischen Rahmenbedingungen (57%) und vorhandenen Angeboten durch Sportvereine (46%) (*Süßenbach/Geis* 2013, S. 22). Inwieweit die Kinder das tatsächlich auch so erleben, wurde hier allerdings nicht untersucht. Hier können Untersuchungen zur Partizipation im Ganzttag weiterhelfen.

4.4 Partizipationsmöglichkeiten

Die Förderung der Partizipation gehört zu den zentralen Anliegen, die mit der Einführung der Ganzttagsschule verbunden sind. Im Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) zum Ausbau der Ganzttagsschulen in Deutschland wird die Förderung der Partizipation von Anfang an explizit als eines von sieben „Qualitätskriterien“ genannt (*BMBF* 2003, S. 6). Bislang kann von einem ‚Partizipationsruck‘ allerdings nicht die Rede sein; eine Partizipationskultur in der Ganzttagsschule ist nach wie vor „eher die Ausnahme als die Regel“ (*Beher* u.a. 2007, S. 302). Umso wichtiger erscheint es, dass die Ganztagsangebote echte Teilhabemöglichkeiten eröffnen. In einer regionalen Untersuchung vergleichen *Bockhorst/Krumhöfner* (2016) die Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Grund- und Sekundarschülern in Bezug auf die Bewegungs- und Sportangebote. Die Grundschüler/innen sind mehrheitlich der Auffassung, dass die Kursleitung auf ihre Vorschläge eingeht und ihnen die Möglichkeit gibt, Rückmeldungen zum Angebot zu geben. Allerdings geht das nicht einher mit der Überzeugung, dass sie das

Schulleben mitgestalten können. Die Sekundarschüler/innen schätzen ihre Partizipationsmöglichkeiten noch skeptischer ein: Zwar gestehen sie der Kursleitung tendenziell zu, dass sie auf ihre Vorschläge eingeht, nach ihrer eigenen Meinung werden sie aber ebenso selten gefragt, wie sie in ihrer Perspektive die Möglichkeit erhalten, das Schulleben mitzugestalten.

In einer qualitativen Teilstudie der NRW-Studie zum offenen Ganzttag untersuchen *Derecik/Kaufmann/Neuber* (2013) Partizipationsprozesse von Kindern in Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten. Auf der Grundlage von Beobachtungen, Videosequenzen und Interviews mit Kindern und Übungsleitern identifizieren sie Rahmenbedingungen und ‚Orte‘ der Partizipation in Bewegungsstunden. Dabei erweist sich das Spektrum von der Fremd-, Mit- und Selbstbestimmung der Kinder (*Messmer* 1995) als vielschichtig. Misslingende Partizipationsprozesse sind durchaus an der Tagesordnung. Zugleich bieten alltägliche Situationen, z. B. in Gesprächskreisen, beim Auf- und Abbau, im Rahmen von Spielen oder auch während der Pausen, zahlreiche Möglichkeiten der Partizipation. Extremformen erweisen sich dabei zumeist als ungeeignet; vielmehr ist eine flexible Balance zwischen Fremd- und Selbstbestimmung hilfreich für die Förderung von Partizipation. Die Partizipationsstudien gehören zu den wenigen Untersuchungen, die explizit nach der Sicht von Kindern und Jugendlichen fragen. Die Befunde zeigen, dass „echte“ Partizipation oft noch Mangelware ist. Mit Blick auf den „Freizeitbereich“ im Ganzttag ist also noch einiges zu tun.

4.5 Lerneffekte

Vor dem Hintergrund ihrer ambitionierten Zielsetzungen ist die Frage nach den Wirkungen der Ganzttagsschule berechtigt. Tatsächlich gibt es dazu erste Befunde, vor allem im Rahmen der StEG-Studien. So konnte in Bezug auf die Bildungsgerechtigkeit bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund „ein positiver Effekt der Lernzeit bzw. Hausaufgabenhilfe an Ganzttagsschulen auf die Schulnoten (...) festgestellt werden“ (*Rother/Stötzel* 2014, S. 140). StEG-P konnte darüber hinaus positive Effekte im Hinblick auf Soziales Lernen, Motivation und Selbstbild der Kinder belegen. „Ein förderlicher Einfluss auf die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern ergibt sich [allerdings] nicht schon durch den bloßen Besuch von ganztägigen Angeboten. Positive Effekte treten nur auf, wenn die gewählten Angebote auch von hoher Qualität sind“ (*StEG-Konsortium* 2016, S. 22). Insgesamt zeigt sich, dass die Effekte umso deutlicher sind, je intensiver die Kinder und Jugendlichen teilnehmen und je besser die Qualität der Ganzttagsangebote ist (*Kielblock* u.a. 2014).

In sportbezogenen Arbeiten spielen Effekte des Ganzttagsangebots auf die schulische Lernleistung bislang keine Rolle, obwohl Zusammenhänge von Lernen und Bewegung, etwa im exekutiv-funktionalen Bereich, seit langem als unstrittig gelten (*Boriss* 2012). Dagegen werden übergreifende Zielsetzungen im Sinne einer Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport diskutiert. So wurden im Rahmen der StuBBS-Studie Ganzttagsschulen nach der Begründung für den Einbezug von Bewegung in den Schulalltag gefragt. Die meisten Schulen stimmten dabei einer kompensatorischen Begründung zu (Defizitkompensation/Gesundheitsförderung), gefolgt von einer allgemein entwicklungsfördernden Argumentation (Entwicklungsförderung durch Bewegung) sowie einer sportorientierten Förderung im Sinne einer Erziehung zum Sport (*Laging/Stobbe* 2011, S. 212-

213). In einer Längsschnittstudie zum Einfluss verschiedener Ganztags Sportangebote konnten *Heemsoth* u.a. (2015) gewisse Effekte hinsichtlich des BMI, der motorischen Leistungsfähigkeit sowie des Selbstkonzepts belegen. Allerdings mahnen sie vor dem Hintergrund methodischer Fragen selbst zur Vorsicht bei der Interpretation dieser Befunde (*Heemsoth* u.a. 2015, S. 161). Insofern stehen empirische Befunde zu Effekten sportbezogener Angebote bislang weitestgehend aus.

4.6 Auswirkungen auf das Sportverhalten

Ob die Teilnahme an Sportangeboten in Ganztagschulen das Sportverhalten verändert, ist mit den vorliegenden Studien nicht eindeutig zu beantworten.¹ So kommen *Züchner/Arnoldt* (2011, S. 276) mit den längsschnittlichen Daten der StEG-Studie zu dem Schluss, dass Ganztagschülerinnen und -schüler etwas weniger Sport im Verein und deutlich weniger Freizeitsport betreiben. Wenn man allerdings aus den drei skizzierten Säulen des Kinder- und Jugendsports die außerunterrichtlichen Formen zusammennimmt, treiben den StEG-Daten zu Folge Ganztagschüler/innen sogar mehr organisierten Sport als Halbtagschüler/innen (*Züchner/Arnoldt* 2011., S. 278). Hingegen fanden *Heim/Prohl/Bob* (2013) sowie *Laging* (2013) in Hessen sowie *Naul* u.a. (2011) in NRW keinen Unterschied in der Teilnahme an Sportvereinen zwischen Halbtags- und Ganztagschüler/innen.

Diese Unterschiede erklären sich möglicherweise, wenn die Intensität des nachmittäglichen Ganztagschulbesuchs berücksichtigt wird. Bei einer Unterscheidung der Anzahl der Tage im Ganztagsbetrieb zeigte sich in der MediKuS-Studie, dass Halbtagschüler/innen und Ganztagschüler/innen mit Ganztagschulbesuch an 1-3 Tagen insgesamt häufiger im Vereinssport aktiv waren als Ganztagschüler/innen mit intensiverer Teilnahme an 4 oder 5 Tagen (*Züchner* 2015). Vergleicht man allerdings unter Ganztagschüler/innen die Schüler, die an Ganztags Sportangeboten teilnehmen, mit denen, die nicht daran teilnehmen, zeigt sich ein Unterschied: Die im Ganztagsport aktiven Schüler/innen sind signifikant häufiger Mitglied in einem Sportverein (67%) als ihre nicht an Sport AGs teilnehmenden Mitschüler/innen (54%). Inwieweit es dabei zu Transfereffekten durch den Ganztagschulsport kommt, also bspw. der Ganztagsport zum Sportengagement in Vereinen führt oder aber Sporttreiben im Ganztags vor allem eine Fortsetzung der bestehenden Vereinsaktivitäten bzw. des bestehenden Sportinteresses im schulischen Kontext ist, ließ sich auch im Längsschnitt nicht eindeutig klären (*Züchner/Arnoldt* 2011, S. 280).²

5. Fazit

Die Ganztagschule hat die Bedingungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche verändert. Allerdings kann nicht von einem durchgängigen Einfluss des Ganztags auf das Leben der Heranwachsenden ausgegangen werden. Allgemein kann festgestellt werden, dass die Ganztagschule eher jüngere Schülerinnen und Schüler erreicht als ältere; damit wird eine erste – altersbezogene – Grenze aufgezeigt. Unabhängig davon verbringen Kinder und Jugendliche mehr Zeit in der Schule als früher, was sich in Verbindung mit einer stärkeren institutionellen Einbindung auch außerhalb der Schule durchaus als Zunahme

der öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen interpretieren lässt (*Rauschenbach* 2015). Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote gehören zu den häufigsten und beliebtesten Ganztagsangeboten. Jungen partizipieren häufiger daran als Mädchen. Darin unterscheidet sich der Ganztagssport nicht vom Vereinssport. Allerdings erreicht der Ganztagssport eine breitere Zielgruppe als der Vereinssport. Die soziale und kulturelle Herkunft der Heranwachsenden ist weniger bestimmend als bei Sportangeboten in Vereinen. Schüler/innen mit Zuwanderungsgeschichte nehmen anteilig sogar häufiger am Ganztagssport teil als junge Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte. In Bezug auf das zentrale Ziel der Bildungsgerechtigkeit scheinen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote im Ganztag damit ein besonderes Potenzial zu bieten; hier liegt also eine Chance. Über den Sport in der Ganztagsschule können auch diejenigen Kinder und Jugendlichen erreicht werden, die ansonsten schwerer Zugang zum Sport finden. Das mag in besonderer Weise für Mädchen mit Migrationshintergrund zutreffen (*Burmann/Mutz* 2011).

Bewegungs- und Sportangebote finden sowohl selbstorganisiert als auch angeleitet in der Ganztagsschule statt. Während die informellen Aktivitäten, z.B. in der Mittagspause, bislang kaum untersucht wurden, können die Sport-AGs vergleichsweise gut beschrieben werden: Etwa 2/3 der Angebote sind sportartspezifisch, 1/3 ist sportartübergreifend. Die Ganztagssportart Nr. 1 ist der Fußball – wie in außerschulischen Settings auch. Insgesamt ist etwa jedes dritte Angebot im Ganztag ein Sportangebot (*Neuber/Kaufmann/Salomon* 2015). Die inhaltliche Nähe zum außerschulischen Setting „Sportverein“ ist Chance und Grenze zugleich. Über beliebte Sportarten wie Fußball oder Tanzen lassen sich viele Heranwachsende für den Sport im Ganztag gewinnen. Zugleich sollte sich der Ganztagssport inhaltlich vom Vereinssport abheben, um gerade die Kinder und Jugendlichen für Angebote zu begeistern, die die Vereine nicht erreichen (*Breuer/Feiler/Wicker* 2015).

Die Kinder und Jugendlichen, die am Ganztagssport teilnehmen, sind weitgehend zufrieden mit den Angeboten, allerdings weisen sie auf mangelnde Mitbestimmungsmöglichkeiten hin. Vor dem Hintergrund des Freizeitcharakters der Ganztagsangebote gehört das Einräumen echter Partizipationsmöglichkeiten damit zu den zentralen Herausforderungen auch der Sportangebote im Ganztag – und damit aktuell auch zu den auffälligen Grenzen (*Derecik/Kaufmann/Neuber* 2013). Letztlich betrifft das die Frage der Inszenierung von Ganztagssportangeboten, die insgesamt kaum untersucht ist. Die didaktisch-methodische Gestaltung ist jedoch von zentraler Bedeutung für eine langfristige, qualitativ anspruchsvolle Implementierung des neuen Angebotstyps „Ganztagssport“. In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach den Auswirkungen der Sportangebote auf schulisches Lernen zu stellen. Der Zusammenhang von Bewegung und Lernen ist mittlerweile gut belegt; hier bieten sich Entwicklungschancen.

Eine offene Frage besteht schließlich im Hinblick auf die Auswirkungen des Ganztagssports auf das außerschulische Sportengagement. Eindeutige Befunde dazu stehen bislang noch aus. Führt der Ganztag zu einer Reduktion von Sportvereinsaktivitäten? Oder kann der Ganztag Brücken in den Vereinssport bauen? Bislang wird eher von einer Ergänzung der Sportsettings bei ausgeprägtem Interesse an sportlichen Aktivitäten ausgegangen (*Züchner/Arnoldt* 2011). Systematische Vergleiche der Settings Schulsport, Ganztagssport und Vereinssport könnten hier für Aufklärung sorgen. Dabei wäre schließlich auch nach dem Ganztagerleben, nach Motivation und Interessen der Heranwachsenden zu fragen. Dass der Sport ein zentrales Angebot im Ganztag ist, gilt mittlerweile als unstrittig. Wie er zu gestalten ist, damit er Kindern und Jugendlichen gefällt und entsprechende Wirkungen zeigt, ist dagegen noch weitgehend offen.

Anmerkungen

- 1 Allerdings ist für diese Frage durchaus als externe Referenz auf die Statistik des DOSB zu verweisen, die zwischen 2003, dem Jahr des IZBB-Starts und 2016 eine flächendeckend steigende Vereinseinbildung von Kindern und Jugendlichen berichtet: So waren in der Altersgruppe der 7-14-Jährigen 2003 74% der Jungen und 54 % der Mädchen Mitglied in einem Sportverein, 2016 mit 81% der Jungen und 61% der Mädchen jeweils 7% mehr (DOSB 2003, S.3; 2016, S. 12) – auch wenn die Absolutzahl um etwa 125.000 männliche und 117.000 weibliche Mitglieder der Altersgruppe sank.
- 2 In eine ähnliche Richtung weisen Befunde zur verkürzten Mittelstufe (G 8): Zwei hessische Studien deuten übereinstimmend darauf hin, dass G8-Schüler – erwartungswidrig – signifikant häufiger Mitglied eines Sportvereins sind als G9-Schüler (Laging/Böcker/Dirks 2014; Bob/Heim/Prohl 2015). Offensichtlich führt ein zeitlich verdichteter Schultag zu höheren Bindungsraten in Sportvereinen, was vor dem Hintergrund des knappen Zeitkontingents der Jugendlichen durchaus nachvollziehbar erscheint.

Literatur

- Behr, K./Haenisch, H./Hermens, C./Prein, G./Nordt, G./Schulz, U. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Ergebnisse aus dem Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. – Weinheim u. München.
- Bob, A./Heim, C./Prohl, R. (2015): Auswirkungen der verkürzten Mittelstufe (G8) auf schulische und außerschulische Merkmale der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung, 3, 1, S. 45-60.
- Bockhorst, R./Krumhöfner, A. (2016): QIG – Qualität im Ganztag. Evaluierung an der Schnittstelle von Schule und Sportverein. Ergebnisse der Befragungen von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften/päd. Mitarbeiter der Sekundarschule/der Grundschulen und der Versmolder Sportvereine (hrsg. von der Reinhard Mohn Stiftung, der Stadt Versmold und dem Kreissportbund Gütersloh) – Gütersloh.
- Boriss, K. (2012): Lernen und Bewegung - Auswirkungen körperlicher Aktivität auf kognitive Fähigkeiten und Konsequenzen für die individuelle Förderung. In: Neuber, N./Pfitzner, M. (Hrsg.): Individuelle Förderung im Sport. Pädagogische Grundlagen und didaktisch-methodische Konzepte (Befähigungsforschung - Schriftenreihe des ICBF Münster/Nijmegen). – Münster, S. 123-147.
- Breuer, C./Feiler, S./Wicker, P. (2015): Sportvereine. In: Schmidt, W./Neuber, N./Rauschenbach, T./Brandl-Bredenbeck, H. P./Süßenbach, J./Breuer, C. (Hrsg.): Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch. – Schorndorf, S. 104-117.
- Burrmann, U./Mutz, M. (2011): Sportliches Engagement jugendlicher Migranten in Schule und Verein: eine Re-Analyse der PISA- und der SPRINT-Studie. In: Braun, S./Nobis, T. (Hrsg.): Migration, Integration und Sport: Zivilgesellschaft vor Ort. – Wiesbaden, S. 99-124.
- Coelen, T./Stecher, L. (Hrsg.) (2014): Die Ganztagschule. Eine Einführung. – Weinheim.
- Deinet, U./Gumz, H./Muscutt, C./Thomas, S. (2017): Wie erleben Kinder die Ganztagschule? In: Maschke, S./Schulz-Gade, G./Stecher, L. (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagschule 2017 – Schwalbach/Ts., S. 87-96.
- Derecik, A. (2011): Der Schulhof als bewegungsorientierter Sozialraum. Eine sportpädagogische Untersuchung zum informellen Lernen in Ganztagschulen. – Aachen.
- Derecik, A./Habbishaw, J./Schulz-Algie, S./Stoll, M. (2012): Sport im Ganztag. Ergebnisse der Initiative „Sportverein plus Schule“. – Frankfurt a. M.
- Derecik, A./Kaufmann, N./Neuber, N. (2013): Partizipation in der offenen Ganztagschule – Pädagogische Grundlagen und empirische Befunde zu Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten (Bildung und Sport, 3.). – Wiesbaden.
- Deutscher Bundestag (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. – Berlin.
- DOSB (2003): Bestandserhebung 2003. – Frankfurt.
- DOSB (2016): Bestandserhebung 2016. – Frankfurt.
- Heemsoth, S./Tietjens, M./Naul, R./Dreiskämper, D. (2015): Bewegungsbildung und Gesundheitsförderung in offenen Ganztagsgrundschulen. In: SpOGATA (Hrsg.): Evaluation der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen. – Aachen, S. 137-163.

- Heim, C./Prohl, R./Bob, A. (2013): Ganztagsschule und Sportverein. In: *Hildebrandt-Stramann, R./Laging, R./Moegling, K.* (Hrsg.): Körper, Bewegung und Schule. Teil 1: Theorie, Forschung und Diskussion. – Immenhausen, S. 136-156.
- Hildebrandt-Stramann, R./Laging, R./Teubner, J. (2014): Bewegung und Sport in der Ganztagsschule – StuBBS: Ergebnisse der qualitativen Studie. Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagsschule (StuBBS). – Baltmansweiler.
- Hopf, A./Stecher, L. (2014): Außerunterrichtliche Angebote an Ganztagsschulen. In: *Coelen, T./Stecher, L.* (Hrsg.): Die Ganztagsschule. Eine Einführung. – Weinheim und Basel, S. 65-78.
- Hopf, A./Rohrig, L./Stecher, L. (2014): Schülerbefragung (Sekundarstufe) Ergebnisse der 3. Erhebungswelle. Hessische Ganztagsschulstudie. Online verfügbar unter: http://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifezw/prof/empi/Forschung/Projekte/hegs/intensivstudie/Auswertung_Sek_3, Stand: 17.05.2017.
- Hurrelmann, K./Andresen, S. (Hrsg.) (2010): Kinder in Deutschland 2010. 2. World Vision Kinderstudie. – Frankfurt am Main.
- Kielblock, S./Fraij, A./Hopf, A./Dippelhofer, S./Stecher, L. (2014): Wirkungen von Ganztagsschulen auf Schüler/innen. In: *Coelen, T./Stecher, L.* (Hrsg.): Die Ganztagsschule – Eine Einführung. – Weinheim, S. 155-171.
- Kolbe, F.-U./Reh, S./Idel, T.-S./Fritzsche, B./Rabenstein, K. (Hrsg.) (2009): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion – Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive. – Wiesbaden.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2017): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2011 bis 2015. Online verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/GTS_2015_Bericht.pdf, Stand: 19.05.2017.
- Laging, R./Böcker, P./Dirks, F. (2014): Zum Einfluss der Schulzeitverkürzung (G8) auf Bewegungs- und Sportaktivitäten von Jugendlichen. Sportunterricht, 63, 3, S. 66-72.
- Laging, R./Derecik, A./Riegel, K./Stobbe, C. (2010): Mit Bewegung Ganztagsschulen gestalten – Beispiele und Anregungen aus bewegungsorientierten Schulportraits. – Baltmansweiler.
- Laging, R./Stobbe, C. (2011): Bewegungsaktivitäten als Bildungsangebot in der Ganztagsschule – Ergebnisse einer Befragung aus dem Projekt StuBBS. In: *Krüger, M./Neuber, N.* (Hrsg.): Bildung im Sport. Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte. – Wiesbaden, S. 201-223. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94026-7_13
- Messmer, R. (1995): Partizipation im Unterricht (Lizentiat). – Bern.
- MSW NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen) (2014): Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Naul, R. (2006): Sozialpädagogische und sportpädagogische Profession im Ganztag: Qualitätskriterien und Fortbildungsbausteine für Angebote mit Bewegung, Spiel und Sport. Expertise für das BLK-Verbundprojekt „Lernen für den GanztTag“. – Essen.
- Naul, R./Wick, U./Geis, S. (2015): Die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagsgrundschulen. In: SpOGATA (Hrsg.): Evaluation der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagsschulen in Nordrhein-Westfalen. – Aachen, S. 23-46.
- Naul, R./Wick, U./Geis, S./Gerhardt, A. (2011): Fokus: Sportvereine – Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagsschulen in Nordrhein-Westfalen. In: *Adelt, E./Fiegenbaum, D./Rinke, S.* (Hrsg.): Bewegen im Ganztage. Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage. – Münster, S. 12-17.
- Neuber, N. (2008): Ganztagsschule – Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern. In: *Lange, H./Sinning, S.* (Hrsg.): Handbuch Sportdidaktik. – Balingen, S. 260-275.
- Neuber, N. (2011): Kinder und Jugendliche im Sportverein. In: *Siegel, C./Kuhlmann, D.* (Red.): Sport im Verein – ein Handbuch (Schriftenreihe Sportentwicklung des DOSB, 1, S. 99-109). Hamburg: Feldhaus.
- Neuber, N./Salomon, S. (2015): Aufwachsen im Wandel. In: *Schmidt, W./Neuber, N./Rauschenbach, T./Brandl-Bredenbeck, H.P./Süßenbach, J./Breuer, C.* (Hrsg.): Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch. – Schorndorf, S. 24-49.
- Neuber, N./Kaufmann, N./Salomon, S. (2015): Ganztage und Sport. In: *Schmidt, W./Neuber, N./Rauschenbach, T./Brandl-Bredenbeck, H.P./Süßenbach, J./Breuer, C.* (Hrsg.): Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch. – Schorndorf, S. 416-443.

- Pack, R.-P./Ackermann, S. (2011): Sport als Netzwerkpartner in kommunalen Bildungslandschaften. In: Krüger, M./Neuber, N. (Hrsg.): Bildung im Sport – Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte. – Wiesbaden, S. 233-249. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94026-7_15
- Pack, R.-P./Bockhorst, R. (2011): Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen als Impulsgeber für die Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften. In: Naul, R. (Hrsg.): Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule – Bilanz & Perspektiven. – Aachen, S. 164-181.
- Rauschenbach, T. (2015): Umbrüche im Bildungswesen. In: Schmidt, W./Neuber, N./Rauschenbach, T./Brandl-Bredenbeck, H. P./Süßenbach, J./Breuer, C. (Hrsg.): Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Kinder- und Jugendsport im Umbruch. – Schorndorf, S. 50-77.
- Rauschenbach, T., Arnoldt, B., Steiner, C. & Stolz, H.-J. (2012): Ganztagschule als Hoffnungsträger für die Zukunft? Ein Reformprojekt auf dem Prüfstand. Expertise des Deutschen Jugendinstituts (DJI) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh: Bertelsmann.
- Rollett, W./Lossen, K./Jarsinski, S./Luepschen, N./Holtappels, H. G. (2011): Außerunterrichtliche Angebotsstruktur an Ganztagschulen – Entwicklungstrends und Entwicklungsbedingungen. In: Fischer, N./Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L./Züchner, I. (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen. Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). – Weinheim, S. 76-96.
- Rother, P./Stötzel, J. (2014): Familie, soziale Herkunft und Bildungsungleichheit. In: Coelen, T./Stecher, L. (Hrsg.): Die Ganztagschule. Eine Einführung. – Weinheim, S. 129-142.
- Salisch, M.V./Kanevski, R./Philipp, M./Schmalfeld, A./Sacher, A. (2010): Welche Auswirkungen hat die Ganztagsbesuchung auf die Einbindung von Jugendlichen in Peernetzwerke und Freundschaften und auf die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen? – Unveröffentlichter Schlussbericht für das BMBF.
- SpOGATA-Forschungsgruppe (2012): Evaluation des BeSS-Angebotes an offenen Ganztagschulen im Primarbereich in seinen Auswirkungen auf die Angebote und Struktur von Sportvereinen, Koordinierungsstellen und die Ganztagsförderung des Landessportbundes NRW. – Essen, Münster.
- StEG-Konsortium (2015): Ganztagschule 2014/2015. Deskriptive Befunde einer bundesweiten Befragung. Online verfügbar unter: http://www.projekt-steg.de/sites/default/files/StEG_Bundesbericht%202015_final_0.pdf, Stand: 19.05.2017.
- StEG-Konsortium (2016): Ganztagschule: Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote - Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2012-2015. – Frankfurt.
- Süßenbach, J./Geis, S. (2013): Evaluation von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten an Offenen Ganztagschulen in Niedersachsen. – Hannover.
- Süßenbach, J./Geis, S. (2014): Kooperation Sportverein und Ganztagschule. Ergebnisse einer Vereinsbefragung in Niedersachsen. – Hannover.
- Thieme, L. (2014): Zum Verhältnis von Ganztagschulen und Sportvereinen in Rheinland-Pfalz. Zentrale Untersuchungsergebnisse. Betrifft Sport, 36, 3, S. 10-13.
- Züchner, I. (2013): Sportliche Aktivitäten im Aufwachsen junger Menschen. In: Grgic, M./Züchner, I. (Hrsg.): Medien, Kultur und Sport. Was Kinder und Jugendliche machen und ihnen wichtig ist. Die MediKuS-Studie. – Weinheim, S. 89-138.
- Züchner, I. (2015): Außerschulische Sportaktivitäten in Sportvereinen und -verbänden und Ganztagschulbesuch. In: Gräfe, R./Harring, M./Witte, M. D. (Hrsg.): Körper und Bewegung in der Jugendbildung. Interdisziplinäre Perspektiven. – Baltmannsweiler, S. 184-196.
- Züchner, I./Arnoldt, B. (2011): Schulische und außerschulische Freizeit- und Bildungsaktivitäten. Teilhabe und Wechselwirkungen. In: Fischer, N./Klieme, E./Holtappels, H. G./Rauschenbach, T./Züchner, I. (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen: Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). – Weinheim, S. 267-290.